

# 3. Vierteltakt. 2006

ÖÖ  
VOLKS  
LIED  
WERK



Vorwort, Rückschau,  
Vorschau.

Das Sammerlgut.  
Robert Führer.  
Zum Wandel der  
bäuerlichen Schaf-  
produktion.  
Mundartliche Musik-  
termini. Gstanzl aus  
dem Hausruckviertel.  
30 Jahre Zipfer.  
Advent.

Helmuth Wittgutsch.

Der Blasmusikbestand  
des Josef L. Hofner.

Bücher.

wortklang 4.  
Landjugend präsen-  
tiert Karaoke-DVD.  
Verleihung Walter-  
Deutsch-Preis 2006.

Tiefgang-Präsentation.  
Steinhaus im Aufwind.  
Bilder von der Musi-  
kantenwoche.

Die Zeit der rauen  
Nächte in Österreich  
und Frankreich.

Die  
Weibler  
Donnerstag-Ländler.  
Hochzeits-Arien.  
Alle Jahr wurde Zeit.

Veranstaltungen  
Särlm.

## Thema: HausRuckViertel

16. Da Vater hat 's Haus verkauft  
und die Kuh a,  
jetzt gehts übern Geisbock her,  
Allelujah.
17. Als 's Diandl no jung is gwen,  
hats koan Soldaten mögn  
und jetzt als a alter Scherbn,  
hätt sies kreuz gern.
18. Sepperl steh grad,  
bist a fescher Soldat,  
bis a fescher Offizier,  
bei der Klo-Häusl Tür.
19. D' Menscher vo Züpf-Zell  
sand alleweil kreuzfidel,  
si machen an Buaman auf,  
den andern Tag schlafens drauf.
20. Am Sonntag, wannst in d' Kirchen gehst  
und a weng umma stehst,  
da reißts de Mäula auf,  
des is a Graus.
21. Gestern drei Wochen,  
habns an Teufel abgestochen.  
Und heut 14 Tag,  
gibts as Fleisch, wer was mag.
22. Unsa alte Oma  
hat an gspäßigen Gang.  
Mit oan Fuaß mahts Gras,  
und mit dem andern heigts zamm.
23. Drobn am Bergal,  
da is a Kapelln,  
da siag i mei Freundin,  
tuat Erdäpfl stehln.
24. Hab di na zuwa,  
du Wutzal, du kloans,  
zwegen da Liab hama gheirat,  
aba Geld hama koans.
25. A Automobil  
is a Automobil,  
es bleibt a glei stehn,  
wenn ma weiterfahrn will.
26. Wanns boarischs Bier regnen tuat  
und Bratwürstl schneibt,  
dann bitt ma an Hergott,  
dass' Wetter so bleibt.
27. Mei Schwester spielt Zither,  
mei Bruder Klarinett,  
da Vater haut d' Mutter,  
des is a Quartett.
28. 's Diandl hat an Buam vasteckt,  
hintan Kasten,  
und a weng hat er noch führa gschaut  
mit da Fotzen.
29. Is denn nöt schad um mi,  
dass i verheirat bi,  
dass i a Weiberl hoa  
und bin a Moa.
30. Dass i a Weiberl hoa  
und bin a Moa,  
des kennen d' Leut  
in der Hosen schau'n au.
31. Wann i in Hochzeit geh,  
denk i erst dran:  
Vater, gib mir a Geld,  
dass i lustig sein kann.
32. Auf Schwana<sup>3</sup> bi i ganga,  
af Schwana bi i gfahrn  
und af Schwana geh i nimma,  
weil i eingesperrt bin wordn.
33. Wannst a mal außer kimmst,  
du eingesperrter Bua,  
aft kehrt bei mein Schlafenster  
a einmal zua.
34. Neuneinhalb Monat  
sind dreiviertel Jahr,  
dann kommt der Bua führa  
mit die aufkraußten Haar.
35. Gestern und heut,  
hat d' Sonn so schön gscheint.  
Hat nie so schön gscheint,  
wie gestern und heut.

<sup>3</sup> Schwana= Schwanenstadt

## 30 Jahre Zipfer Advent „Es wird scho glei dumpa“



Unter den vielen vorweihnachtlichen Veranstaltungen, die dem schöpferischen Wirken Tobi Reisers d. Ä. folgten, nimmt der „Zipfer Advent“, der heuer zum 30. Mal im Linzer Brucknerhaus stattfindet, eine Sonderstellung ein: durch das gleichbleibend hohe musikalische Niveau, durch die Einbeziehung von Sängern und Musikanten aus dem gesamten Alpenland und durch den stets erlebbaren Bezug zu den biblischen Wurzeln. 1968 wurde August „Gustl“ Eisl, aus Strobl am Wolfgangsee gebürtig, von der Brauerei Zipf mit der Durchführung einer musikalischen Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitarbeiter beauftragt. Ab 1973 veranstaltete er für den Musikverein der Brauerei Zipf gemeinsam mit dem Oberösterreichischen Volksbildungswerk (später Institut

Von Willi  
Sauberer

Zipfer Advent im Jahre 2005.

Foto: Markus Köpf



Zipfer Advent im  
Jahre 2005.

Foto: Markus Köpf

für Volkskultur) und einer Verlagsgruppe (Oberösterreichische Rundschau) erstmals im benachbarten Braugasthof mit Gruppen der näheren Umgebung ein Adventsingen, das bereits 1975 vom ORF Oberösterreich österreichweit übertragen wurde. (Der ORF brachte den „Zipfer Advent“ bisher 27 Mal, der Bayerische Rundfunk seit 1996 in ununterbrochener Folge.)

1977 machte der Brauereidirektor und Musikvereinsobmann Dipl.-Brauing. Harald Reichl den zunächst kühn klingenden Vorschlag, das „kleine“ fünfjährige Jubiläum in das erst kurze Zeit bestehende Linzer Brucknerhaus zu verlegen. Dieser „Zipfer Advent“, sofort unterstützt von den oberösterreichischen Goldhauben- und Kopftuchgruppen unter der damaligen Landesobfrau Anneliese Ratzenböck, wurde mit dem seither beibehaltenen Namen „Es wird scho glei dumpa“ angekündigt – und war in kurzer Zeit ausverkauft. Natürlich war der „Zipfer Advent“ nie eine Nachahmung des Salzburger Adventsingens im Großen Festspielhaus, sondern immer von eigenständigen Ideen getragen. Ein „Markenzeichen“ der Linzer Aufführungen ist beispielsweise die optische Gestaltung: Gustls Bruder Sigmund projiziert zu jedem der einzelnen musikalischen oder textlichen Beiträge eine großartige Landschaftsaufnahme raumfüllend auf die Rückwand der Bühne – ein immer wieder überwältigender Eindruck. Wenn Tobi Reiser, den Gustl Eisl ja persönlich gekannt hat, für den „Zipfer Advent“ ein Vorbild war, dann in der berührenden Schlichtheit des Ablaufs in Verbindung mit einem hohen Anspruch an die Qualität der Teilnehmer.

Jeweils am ersten Adventsonntag werden drei – stets ausverkaufte – Aufführungen angesetzt. An den 79 Vorstellungen seit 1973 wirkten 126 Sing-, Musik- und Laienspielgruppen mit, die aus fast allen Bundesländern einschließlich Südtirols und Bayern kamen. Oberöreicher waren naturgemäß besonders häufig vertreten, so die Vöcklabrucker Flötenmusi zehnmal, Berta Höller neunmal, die Vöcklabrucker Spielleut siebenmal, die Leonfeldner Kantorei (einschließlich 2006) siebenmal, die Eisl-Kinder und der Volksliedchor Ohlsdorf sechsmal, der Rainbacher Dreigesang (einschließlich 2006) fünfmal, die Familie Ziermayr viermal, die Kogler-Dirndl, der Ebenseer Viergesang, der Gesangs-

verein Timelkam, der Stadtchor Vöcklabruck, die Geigenmusi Kiesenhofer, die Brüder Nimmervoll und die Amreiter Schwegler mit Rupert Arzberger je dreimal. Aus der Vielzahl der weiteren Gruppen seien als Beispiele der Goiserer Viergesang, die Geschwister Bräuer, die Gress'n-Musikanten und das Bloachabachtrio erwähnt. Herbert Groß ist heuer zum fünften Mal der Sprecher der Veranstaltung.

Einschließlich 2006 wurden rund 120.000 Karten abgesetzt. Einrichtungen für soziale Dienste erhielten stets ein Kontingent an Freikarten. Ausnahmslos an allen Aufführungstagen nahmen die amtierenden Landeshauptleute von Oberösterreich teil. Prominentester Besucher bisher war Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger.

Leitung und Organisation des „Zipfer Advent“ liegen, wie erwähnt, seit Beginn bei Gustl Eisl, der nach seiner Lehre in der Salzburger Stiegl-Brauerei in München die Prüfung zum Braumeister ablegte und dann 32 Jahre in der Brauerei Zipf arbeitete. Auch nach seiner Pensionierung wurde er – unterstützt von seiner Frau Hermine – vom Musikverein der Brauerei Zipf mit der Durchführung der Adventveranstaltungen betraut. Der nun 68-jährige Leitenbauernsohn aus Strobl, Mitglied mehrerer familiärer Singgruppen und Vater der früher sehr bekannten (und heute noch gerne gehörten) Eisl-Kinder engagierte sich bereits in den 1960er-Jahren für echte Volksmusik und Volkslieder, als deren öffentliche Resonanz noch sehr gering war. 1979 wurde er von der oberösterreichischen Landesregierung zum Konsulenten für Volksbildung und Heimatpflege bestellt und erhielt zusammen mit sechs volkskulturell engagierten Geschwistern 2001 den Tobi-Reiser-Preis.

Eisls Tätigkeit wurde nach Dipl.-Brauing. Harald Reichl (bis 1982) auch von Dipl.-Braumeister Ernst Forster (bis 2003) und seither von dessen Nachfolger als Musikvereinsobmann, Braumeister Dr. Günther Seeleitner, tatkräftig gefördert. Neben den derzeitigen Vorbereitungen für das 30-Jahr-Jubiläum 2006, das sicher dem Anlass gerecht werden wird, arbeitet Gustl Eisl bereits an der Planung für die 31. Vorstellung im Jahre 2007. Der „Zipfer Advent“ zählt heute zu den wichtigsten und gleichzeitig liebenswertesten volkskulturellen Großveranstaltungen in Österreich.

Willi Sauberer, geboren 1938, war langjähriger Chefredakteur der Salzburger Volkszeitung. Er schreibt für das Rupertusblatt, die Salzburger Volkskultur und ist regelmäßiger Gast beim Zipfer Advent.